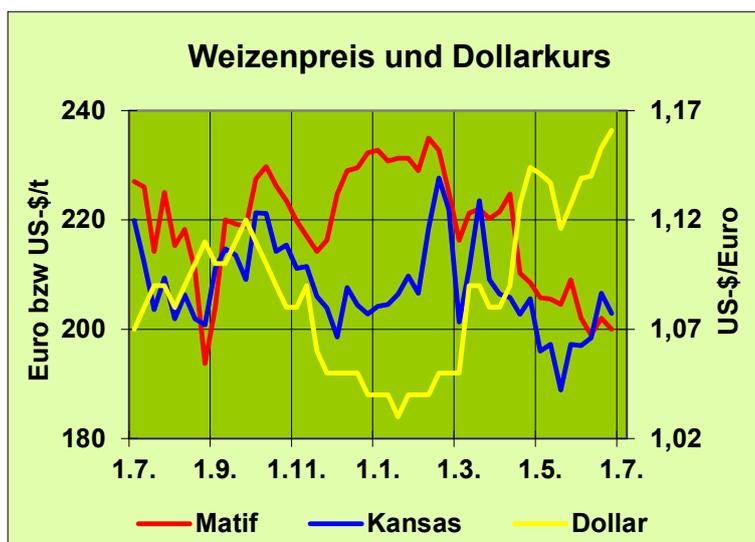


24. Juni 2025

Getreide

Die Einsicht, dass es reichen wird mit der Getreideernte, ließ die Kurse in der neuen Woche sinken. In einigen Teilen Russlands hat es guten Regen gegeben, so dass man wohl wieder mit harter Konkurrenz aus dem Schwarzen Meer rechnen muss. Selbst die schlechter bewerteten US-Weizen- und Maisbestände konnten die Kurse in Übersee nicht stützen. Und auch in Paris gab es kein Bullenfutter mehr. Allein heute ging es darum um 4 €/t abwärts.



Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '26	
24.6.25	202,9	198	200	220	-
17.6.25	206,6	197,7	202	221	214,5
10.6.25	194,4	199,6	199	218	215

Die EU-Getreideexporte laufen in den letzten Tagen des Wirtschaftsjahres immer nur sehr schwach. So auch in der letzten Woche, denn neben sehr mageren 162.000 t Weizen wurden nur 88.000 t Gerste und 76.000 t Mais auf dem Weltmarkt verkauft. Rumänien gehörte auch diesmal zu den „Top-Sellern“, denn sämtlicher Mais und sämtliche Gerste sowie 55.000 t Weizen gingen auf das Konto der Osteuropäer. Zwar sind nach wie vor die französischen Zahlen unvollständig, dennoch kann Rumänien als Exportmeister betrachtet werden. Bislang konnten 5,4 Mio. t Weizen (Vj: 6,3 Mio. t), 1,7 Mio. t Gerste (Vj: 1,1 Mio. t) und 1,2 Mio. t Mais (Vj: 2,8 Mio. t) verschifft werden. Die deutschen Weizenlieferungen summieren sich nur auf 2,6 Mio. t (Vj: 3,2 Mio. t), die Gerstenverkäufe auf dem Weltmarkt auf 0,7 Mio. t (Vj: 0,9 Mio. t).

In ihrem Juni-Bulletin hat die Prognoseeinheit MARS ihre Erwartungen für die diesjährige EU-Ernte etwas heraufgesetzt. Die jüngsten Regenfälle hätten für etwas Entspannung in vielen Regionen gesorgt, so dass wohl noch etwas mehr geerntet werden könne als noch im Mai prognostiziert. Die Weichweizen- und die Maiserträge sollen um 5 % höher ausfallen als die des letzten Jahres. Die Gerstenernte könnte sogar um 10 % höhere Erträge erbringen. Vor allem auf der iberischen Halbinsel sowie in Rumänien und Bulgarien wurden die Schätzungen z. T. spürbar angehoben. In Deutschland reduzierten die Analysten hingegen ihre Erwartungen leicht. Es werden nur um 4 % höhere Weizen-erträge und 3 % höhere Gerstenmengen gesehen als im letzten Jahr. Damit sind beide Ernten immer noch unterdurchschnittlich.

Wenn es (scheinbar) nichts Neues aus den Berichten des US-Landwirtschaftsministeriums zu berichten gibt, dann entspricht das eher schlechten Nachrichten. Obwohl man durchaus etwas Honig hätte saugen können. So erhöhte die US-Behörde die US-Weizenexporte für 2025/26 gegenüber der Mais-Prognose um 0,5 Mio. t auf 22,5 Mio. t (Vj: 22,5 Mio. t), was zu niedrigeren Endbeständen im nächsten Sommer führen wird. Das gilt auch weltweit, denn in Südostasien und in Indien soll der Weizenverbrauch steigen. Aber die Änderungen waren eben nicht der große Wurf, den man sich erhofft hatte. Immerhin, für die EU wurden ebenfalls die Exporte angehoben, und zwar um 0,5 Mio. t auf 34,5 Mio. t (laufendes Jahr: 26,5 Mio. t). Außerdem soll Russland mehr verbrauchen als noch vor vier Wochen gedacht, was zu Endbeständen von deutlich unter 10 Mio. t im nächsten Sommer führen könnte. Das gab es in Russland seit sechs Jahren nicht. Aber unter dem Strich bleibt der Markt auch in 2025/26 gut versorgt, das gilt umso mehr für Mais. Somit gibt es für die Börsen aus diesen Fundamentaldaten keinen Grund, an ihrer Preisstrategie etwas zu ändern.

Juni-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2023/24	792 (+/- 0) *	275 (+/- 0)	222 (+/- 0)	798 (+/- 0)	269 (+/- 0)
2024/25	800 (+/- 0)	269 (+/- 0)	206 (+/- 0)	805 (+ 1)	264 (- 1)
2025/26	809 (+/- 0)	264 (- 1)	214 (+ 1)	810 (+ 2)	263 (- 3)
Grobgetreide					
2023/24	1.507 (+/- 0)	338 (+/- 0)	237 (+/- 0)	1.498 (+ 1)	347 (+ 2)
2024/25	1.504 (+ 2)	347 (+/- 0)	228 (+ 1)	1.537 (+ 4)	314 (- 2)
2025/26	1.551 (+ 1)	314 (- 2)	238 (+/- 0)	1.562 (+ 1)	302 (- 3)
Ölsaaten					
2023/24	658 (+/- 0)	123 (+/- 0)	205 (+/- 0)	543 (- 1)	136 (+/- 0)
2024/25	677 (+/- 0)	136 (+/- 0)	209 (+ 1)	562 (+/- 0)	142 (+ 1)
2025/26	692 (+/- 0)	142 (+ 1)	215 (+/- 0)	581 (+ 1)	144 (+ 1)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Der europäische Landhandelsverband COCERAL gab diesen Monat eine neue Schätzung für die EU-Ernte heraus. Die letzte stammt aus dem März. Die Änderungen ergaben sich aus deutlich besseren Produktionserwartungen auf der Iberischen Halbinsel, in Südosteuropa und in Frankreich. Somit erhöhte der Verband seine Weichweizenprognose um gut 5 Mio. t und die Gerstenernte um etwas mehr als 1 Mio. t. Hinzu kommt noch ein Plus von 0,7 Mio. t beim britischen Weichweizen. Nur die Maisernte sieht man etwas pessimistischer, denn die Fläche steht in großer Konkurrenz zum Sonnenblumenanbau. Unter dem Strich macht das für den Mais ein Minus von 2,7 Mio. t gegenüber der März-Schätzung. Die deutsche Getreideernte wurde um 0,6 Mio. t nach unten korrigiert.

Juni-Ernteschätzung von COCERAL für 2025 (in Mio. t)

	Getreide	Weichweizen	Gerste	Mais	Raps	Sonnenblumen
EU-27	279,2 (Vj: 259,2)	129,5 (Vj: 114,2)	52,5 (Vj: 50)	60,6 (Vj: 59,8)	19,2 (Vj: 17,1)	10,1 (Vj: 8,6)
Deutschland	40,8 (Vj: 39,1)	20,6 (Vj: 18,2)	10,4 (Vj: 10,7)	4,4 (Vj: 5)	3,8 (Vj: 3,7)	0,11 (Vj: 0,13)
Frankreich	61 (Vj: 53,6)	33,2 (Vj: 25,7)	10,8 (Vj: 9,8)	13,5 (Vj: 14,9)	4,2 (Vj: 3,9)	1,6 (Vj: 1,4)
Polen	34,1 (Vj: 34,5)	12,7 (Vj: 12,4)	2,9 (Vj: 3)	8,8 (Vj: 9,1)	3,4 (Vj: 3,4)	0,13 (Vj: 0,12)
Rumänien	22,9 (Vj: 20,6)	11,5 (Vj: 10,6)	2,3 (Vj: 2,1)	8,4 (Vj: 7,3)	2,3 (Vj: 1,1)	2,5 (Vj: 1,9)
Spanien	123,5 (Vj: 21,2)	7,3 (Vj: 6,8)	9,2 (Vj: 8,1)	3,7 (Vj: 3,5)	0,27 (Vj: 0,20)	0,9 (Vj: 0,8)
Großbritannien (nicht EU)	21,5 (Vj: 20,4)	13,5 (Vj: 12,2)	6,7 (Vj: 7,1)	-	0,8 (Vj: 0,8)	-
Ukraine (nicht EU)	57,5 (Vj: 54,1)	22,7 (Vj: 22,1)	4,8 (Vj: 5,4)	29,3 (Vj: 25,9)	3,4 (Vj: 3,7)	14,8 (Vj: 12,6)

Der deutsche Raiffeisenverband (DRV) ist in seiner jüngsten Ernteschätzung etwas optimistischer für die Ernte. Über sämtliche Getreidearten hinweg könnten mit 41,4 Mio. t etwa 0,7 Mio. t mehr gedroschen werden als im Mai erwartet (Vj: 39,1 Mio. t). Das Gros der Änderung kommt vom Winterweizen, dessen Ernte jetzt bei knapp 21 Mio. t gesehen wird (Vj: 17,8 Mio. t). Sowohl für Winter- als auch für

Sommergerste ist man deutlich vorsichtiger mit dem Zuschlag. Die gesamte Gerstenernte könnte jetzt 10,1 Mio. t erzielen (Vj: 10,6 Mio. t), das sind gerade einmal 0,1 Mio. t mehr als bei der letzten Prognose.

Die französische Behörde FranceAgriMer hat zwar jetzt ihre Weizenexportprognose für Ausfuhren in außereuropäische Länder 2024/25 leicht angehoben auf 3,25 Mio. t. Die Menge liegt aber nach wie vor deutlich unter der des Vorjahres mit 5,5 Mio. t. Es war einfach nicht mehr herauszuholen aus der katastrophalen Ernte 2024.

Der US-Agrarattaché in Indien hat wegen der guten Monsunregenfälle in dieser Saison seine Prognose der Weizenernte leicht angehoben auf 117,5 Mio. t. Damit könnte es zu einer Rekordernte führen, die nochmals um knapp 4 % höher liegt als die des letzten Jahres mit 113,3 Mio. t. Der heimische Verbrauch soll leicht ansteigen auf 112,5 Mio. t (Vj: 109 Mio. t). Somit wird einer Erholung der Endbestände im nächsten Sommer um fast 5 Mio. t auf 16,7 Mio. t nur wenig entgegenstehen. Dennoch bleibt die Regierung bei ihrer Zollpolitik im Außenhandel. Sowohl Ein- als auch Ausfuhren werden mit Zöllen belegt. Die schotten den heimischen Markt ab, denn die Inlandspreise für Weizen liegen deutlich höher als die auf dem Weltmarkt, so der US-Beamte.

Das französische Analysehaus Strategie Grains hat seine Schätzung der EU-Weichweizenernte gegenüber Mai ebenfalls angehoben. Man ist in Paris schon bei 130,7 Mio. t (+ 0,9 Mio. t). Im Unterschied zu COCERAL wurde die Maisernte allerdings angehoben, und zwar um 0,5 Mio. t auf 60,4 Mio. t.

Der US-Agrarattaché in Marokko meldet, dass die Regenfälle im März und April zu einer spürbaren Verbesserung der Weizen- und Gerstenbestände geführt haben. Dennoch geht er davon aus, dass auch im kommenden Wirtschaftsjahr 6,7 Mio. t Weizen (Vj: 6,6 Mio. t) und 0,9 Mio. t Gerste (Vj: 1,1 Mio. t) auf dem Weltmarkt gekauft werden müssen. Die EU ist mit weitem Abstand der größte Lieferant von Weizen und Gerste für das Land.

Die ägyptischen Getreideimporte sind nach offiziellen Meldungen spürbar zurückgegangen. Die Weizenkäufe sollen mit mageren 4,9 Mio. t gegenüber dem ersten Halbjahr 2024 um 30 % eingebrochen sein, die Maiseinfuhren dürften mit nur noch 4 Mio. t um 4 % niedriger liegen. Nur die Sojaimporte sollen auf 1,8 Mio. t und damit um 22 % angestiegen sein.

Der anhaltende Regen in Argentinien soll sich auf die Erntemenge bereits ausgewirkt haben. Die Rosario Grain Exchange reduzierte ihre Erwartung der Weizenernte leicht auf unter 21 Mio. t. Das USDA geht nach wie vor von 20 Mio. t aus (Vj: 18,5 Mio. t).

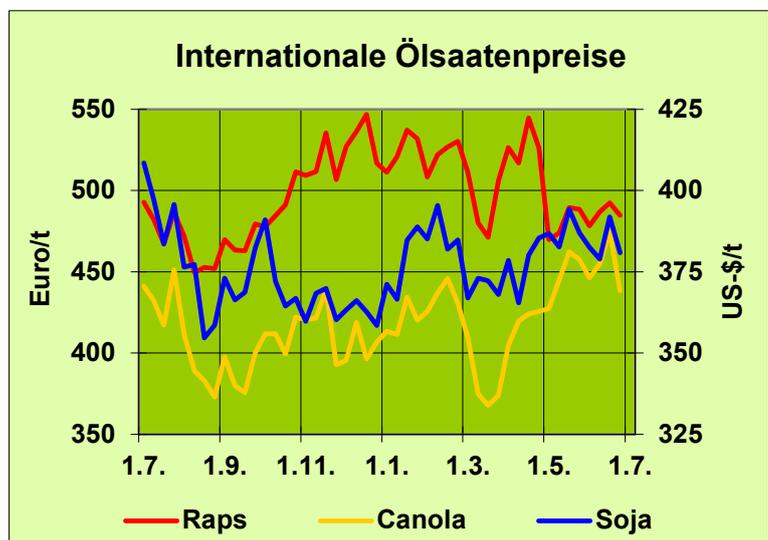
Das brasilianische Rohstoffamt CONAB erhöhte jetzt nochmals seine Schätzung der bereits rekordhohen Getreideernte. Allein die Safrinhamaisernte soll mit 101 Mio. t um rund 12 % größer ausfallen als die des letzten Jahres.

Wegen der teilweise rekordhohen Erträge bei der Safrinha-Maisernte in Brasilien erhöhte jetzt auch der Analyst Cordonnier seine Schätzung um 1 Mio. t auf 130 Mio. t Mais in diesem Jahr. Die argentinische Maisernte beließ er hingegen bei 50 Mio. t. Bis letzte Woche wurden dort 44 % der Maisflächen gedroschen.

Mexikos heimische Maispreise sollen nach Angaben des dortigen US-Agrarattachés den Anbau lukrativer gemacht haben. Darum wird eine Ernte von 24,5 Mio. t erwartet (Vj: 23 Mio. t). Somit dürften auch die Importe des größten Importeurs von Mais (vor der EU und Japan) auf 24,8 Mio. t sinken (Vj: 25,3 Mio. t). Die benötigten Weizeneinfuhren hingegen werden wegen der sehr schwachen heimischen Produktion auf 6,4 Mio. t steigen (Vj: 5,2 Mio. t).

Ölsaaten

Schnell war es vorbei mit den 500 €/t in Paris. Rund 20 €/t verlor unsere Ölsaat an der Matif gleich in den ersten beiden Handelstagen der neuen Woche, allein heute mehr 14 €/t. Dass man zwischen Iran und Israel wohl auf dem Weg zu Friedensverhandlungen ist, beruhigte die Börsianer zunächst an den Rohölbörsen und dann auch die Gemüter in Paris und Chicago.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar '26	
24.6.25	484,75	497,75	438,4
17.6.25	492,5	500,5	474,9
10.6.25	487	494,5	454,9

Die EU-Ölsaatenenerträge dürften sich nach Schätzung von MARS gegenüber der Schätzung vom Mai verbessern. An Sonnenblumen sollen sogar ein Fünftel mehr gedroschen werden als 2024. Die Rapsenerträge könnten mit knapp 3,2 t/ha um 9 % höher ausfallen als im letzten Jahr. Die deutsche Ernte hingegen wurde gegenüber dem letzten Bulletin reduziert. Sie soll nur auf gut 3,5 t/ha kommen können, damit dennoch um 0,2 t/ha höher ausfallen als 2024.

Die Rapsenernte in Deutschland sieht der DRV jetzt bei 3,9 Mio. t und damit rund 0,1 Mio. t höher als im Mai geschätzt.

Über die neuen Ölsaaten-Zahlen des USDA für 2025/26 gibt es nicht viel zu berichten. Einzig, dass die chinesischen Verarbeitungszahlen der Bohne im jetzt zu Ende gehenden Wirtschaftsjahr spürbar unter den Erwartungen liegen. Somit erhöhen sich weltweit die Endbestände dieses Sommers und damit das Angebot für das nächste Jahr.

Bei den Ölsaaten nahm COCERAL nur wenige Änderungen gegenüber der März-Prognose vor. Nur bei den Sonnenblumen könnte wieder eine Ernte von 10 Mio. t erreicht werden, die sich vor allem aus einer Normalisierung der Fruchtfolge in Rumänien und Bulgarien ergeben sollte, so der Verband. Bei meiner Reise durch Rumänien ist mir allerdings noch ein vermehrter Anbau von Winterkulturen aufgefallen, der zunächst dem Raps zugutekommt.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
24.6.25	483 – 489	482 – 516	512 – 516
17.6.25	489 – 505	489 – 525	522 – 525
10.6.25	507 – 509	502 – 525	525 – 530

Das Hamburger Analysehaus Oil World hat seine Schätzung der kanadischen Canolaernte leicht angehoben auf 18,8 Mio. t (Vj: 19,1 Mio. t). Dennoch sollen die Exporte der Saat in der nächsten Saison um 2 Mio. t auf 7,3 Mio. t sinken, denn der Verbrauch bliebe gleich und die Läger würden geleert, so das Haus. Kanada leidet bereits länger unter den 100%igen Einfuhrzöllen Chinas, die Schrot- und Ölimporte aus dem Land belegen. Wegen des immer schwieriger werdenden Welthandels reduzieren kanadische Bauern schon länger ihre Anbauflächen für Canola.

CONAB erhöhte auch seine Prognose der brasilianischen Sojaernte. Es werden jetzt knapp 170 Mio. t erwartet, 1,3 Mio. t mehr als zuletzt (Vj: 147,7 Mio. t). Damit könnten auch die Exporte auf rekordhohe 106,2 Mio. t steigen, 1,3 Mio. t mehr als im Mai erwartet.

Die wichtigste Nachricht kam Mitte des Monats von der US-Umweltschutzbehörde EPA. Die US-Biodieselindustrie hatte lange auf die neuen Bestimmungen gewartet. Ausgehend von 11,3 Mio. t beizumischendem heimischem Biodiesel in diesem Jahr war die Erwartung, dass man im nächsten Jahr mit einer Erhöhung um etwas mehr als die Hälfte rechnen konnte. Die Behörde legte aber noch eins drauf und erhöhte die Quote um 7,6 Mio. t auf 18,9 Mio. t, ein Zuwachs von 67 %.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.